



Mehr Schutz und Rechte für Frauen fordern diese Demonstranten

Fotos: eyevine/Picture Press (l.); Timann Seifert (m.); [M] Orlowski/Getty Images; privat (2 r.)

»Wir verlangen die Todesstrafe«

Hat die brutale Vergewaltigung einer 23-Jährigen den Uni-Alltag in Neu-Delhi verändert? Die Studentin Raveena Chaudhary sagt, was sie bewegt

Raveena Chaudhary, 19 Jahre, ist durchgefroren, als sie im Restaurant in der Innenstadt von Neu-Delhi ankommt. Sie trägt Jeans und Wintermantel, dazu ist sie barfuß in Ballerinaschuben. Es ist der kälteste Tag in Delhi seit 44 Jahren, und die Englischstudentin kommt gerade von einer Demonstration. Seit den jüngsten Ereignissen geht sie jeden Tag auf die Straße, um für mehr Sicherheit und Gerechtigkeit für Frauen in Indien zu kämpfen. Sie sitzt sehr gerade und spricht sehr schnell.

»Jeden Abend fühle ich mich unsicher. Momentan ist es besonders schlimm. Natürlich weiß ich, dass in Indien jeden Tag Frauen vergewaltigt werden. Aber ich dachte: Ich bin selbstbewusst und modern, mir passiert so was nicht, ich kann mich wehren und muss einfach laut genug schreien, wenn mir jemand zu nah kommt. Aber die 23-jährige Studentin, die vor zwei Wochen gestorben ist, weil sie in einem Bus mit einer

Eisenstange vergewaltigt wurde, auch die hat sich gewehrt. Sie hat geschrien, um sich geschlagen und die Männer getreten. Aber es hat nichts gebracht, sie konnte nicht gegen die sechs Vergewaltiger ankommen.

Viele meiner Freundinnen dürfen abends gar nicht rausgehen oder nur, wenn ihre Eltern sie abholen. Ich selbst bin zwar abends oft allein unterwegs, mit den öffentlichen Verkehrsmitteln fahre ich aber nicht so gern. Ich nehme lieber ein Taxi. Spätestens um zehn Uhr breche ich auf nach Hause, egal, wo ich bin. Das ist hier normal, niemand geht bis nachts feiern.

Mir ist auch schon mal etwas passiert auf dem Nachhauseweg. Es waren ein paar Männer hinter mir, die riefen: »Komm mit uns nach Hause!« Ich bin schneller gegangen, sie

hinterher. Ich habe »Hilfe!« gebrüllt und Leute auf der Straße angesprochen, dann waren sie weg.

Wir Frauen müssen stark sein und uns gegenseitig helfen. Zusammen mit ein paar anderen Studentinnen habe ich an meiner Uni jetzt durchgesetzt, dass wir Selbstverteidigungskurse für Studentinnen anbieten. Sie beginnen noch im Januar. Zwei Wochen lang dauert so ein Kurs, nach der Uni ist das Training. Ich will, dass jede Studentin teilnimmt und lernt, wie sie sich verteidigen kann. Wie sie Männer treten muss, damit sie aufhören, und wie sie am lautesten schreit. Alle sollen wissen, wie sie sich wehren können. Das ist mein Ziel.

In gewisser Weise ist es deshalb gut, was gerade in Delhi passiert. Seit dem Tod der Studentin treffen wir uns jeden Tag zum Protestieren in der



Raveena Chaudhary, 19, studiert Englisch an der Universität von Delhi

Es reicht

Wegen rechtsextremer Tendenzen haben zehn Bünde den Dachverband der Deutschen Burschenschaft verlassen

VON FRIEDRIKE LÜBKE

Ist die Deutsche Burschenschaft eine »demokratische Studentenorganisation«? Diese Frage stellte nicht nur die Linken-Fraktion der Bundesregierung im vergangenen Monat, sie beschäftigt sogar einige Burschenschaften. Ist das alles noch mit der Demokratie vereinbar, was in jüngster Zeit passiert ist?

Erst hatte die Burschenschaft der Raczeks zu Bonn versucht, die Burschenschaft Hansea zu Mannheim auszuschließen aus dem knapp 10 000 Mitglieder starken Dachverband der Deutschen Burschenschaft (DB), weil deren Mitglied Kai Ming Au chinesische Wurzeln hat. Dann löste Norbert Weidner von den Raczeks, Chefredakteur der Verbandszeitung *Burschenschaftliche Blätter*, einen Skandal aus, weil er den im Widerstand aktiven Theologen Dietrich Bonhoeffer als »Landesverräter« und dessen Todesurteil durch die Nazis als »rein juristisch (...) gerechtfertigt« bezeichnete.

Das ging manchen dann doch zu weit. Im März 2012 schlossen sich einige Bünde, die sich als liberal verstehen, zur Initiative Burschenschaftliche Zukunft (IBZ) zusammen. Im Laufe des Jahres wuchs sie auf 26 Bünde. Ihre Mitglieder wollten rechtsgerichtete Bünde wie die Raczeks zu Bonn aus dem Dachverband verweisen. Doch dazu kam es nicht. Norbert Weidner blieb Chef-

redakteur der *Burschenschaftlichen Blätter*, trotz der Proteste. Die rechtsgerichteten Bünde, die auch der Verfassungsschutz beobachtet, bleiben weiterhin im Verband. Vertreter liberaler Bünde hingegen gaben ihre Posten im Verband auf.

Die Bundesregierung ließ auf Anfrage verlauten, man werde »die weitere Entwicklung bei der DB anlassbezogen sorgfältig prüfen«. Auf einem außerordentlichen Burschentag im November wurde Norbert Weidner schließlich als »Schriftleiter« abgewählt, und die Deutsche Burschenschaft beschloss, dass ihre Burschenschaftler nicht gleichzeitig Mitglied in Organisationen sein dürfen, die »nationalsozialistische Ziele« verfolgen. In den Vorsitz für 2013 wurde trotzdem die Wiener akademische Burschenschaft Teutonia gewählt – die als stramm rechts gilt.

Einige liberale Burschenschaften reagierten: Am 1. Dezember trat die Hilaritas Stuttgart aus dem Dachverband aus, den sie 2007 selbst noch geführt hatte. Zwei Wochen später verließ auch die Hansea zu Mannheim den Verband, da »viele Vertreter der in der Deutschen Burschenschaft vereinten Studentenverbindungen ganz offensichtlich eine abweichende Auslegung der Werte des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland vertreten«. Hansea-Mitglied Kai Ming Au,

dessen chinesische Wurzeln vorher für Aufruhr gesorgt hatten, sagt: »Wir waren es leid, uns für einen Verband zu rechtfertigen, dessen Linie wir selbst nicht mehr vertreten konnten.« Zehn Bünde haben den rund 100 Bünde starken Dachverband seit dem Burschentag verlassen.

»Mir tut es um jeden Bund leid«, sagt Walter Tributsch, Pressereferent der Deutschen Burschenschaft und selbst Mitglied der Wiener Teutonia. Von einem Rechtsruck will er nichts wissen. Bei der Deutschen Burschenschaft möchte man in diesem Jahr intern »größtmögliche Harmonie herstellen«.

In den ausgetretenen Bündnissen weiß man noch nicht, wie es weitergehen wird. Die Hilaritas Stuttgart möchte einen ganz neuen Verband, die Hansea zu Mannheim kann sich vorstellen, die nächsten Jahre ohne Verband zu bleiben.

Und die jüngste Anfrage der Linken? Laut Bundesregierung gibt es »keine hinreichenden Anhaltspunkte« dafür, dass sich der Dachverband der Deutschen Burschenschaft oder die Mehrheit der Mitgliedsburschenschaften verfassungsfeindlich verhalten. Die Austrittserklärungen der liberalen Bünde klingen schärfer.

www.zeit.de/audio

STUDENTEN ERKLÄREN

»Was bedeutet für Sie Freiheit der Forschung?«

... fragt:



Felicitas Pauss, die als Physikerin an der ETH Zürich arbeitet und in Genf am Teilchenbeschleuniger des Cern forscht

»Wissenschaft ist auf Mittel von außen angewiesen und muss zuweilen wirtschaftlich gerechtfertigt sein. Die eigene Arbeit beurteilen kann sie jedoch selbst am besten. Es gibt also ein Spannungsverhältnis zwischen der Unabhängigkeit des Forschers und ökonomisch-politischen Interessen. Letztere sind oft kurzfristig und können durch falsche Anreize den Blick der Forscher trüben. Wissenschaft aber lebt von Begeisterung und Kreativität. Wird der Druck von außen zu groß, droht die dafür notwendige Motivation zu schwinden. Die Menge der Publikationen darf nicht mehr zählen als ihre Qualität, und Wissenschaftler sollten nicht mehr Zeit mit Anträgen als mit Forschung verbringen. Freiheit der Forschung heißt deshalb für mich: ökonomische und politische Unabhängigkeit; Freiräume, die durch wissenschaftlichen Sachverstand und Diskurs – nicht durch Angebot und Nachfrage – reguliert werden. Und schließlich: Zeit zum Nachdenken.«

... antwortet:

Wjatscheslaw Loev, 23, der Philosophie und Economics an der Uni Bayreuth studiert



NACKTE ZAHLEN

63 ... Studenten kamen in Deutschland im Jahr 2011 auf einen Professor. Im Vergleich zu 2001 hat sich das Betreuungsverhältnis verschlechtert: Damals waren es nur 58 Studenten pro Professor

TIPPS UND TERMINE

Dialogmarketing

Initiiert vom Deutschen Dialogmarketing Verband und dem Bundesverband Digitale Wirtschaft, bietet die Duale Hochschule Ravensburg von Oktober an die neue Studienvertiefung »Dialog- und Onlinemarketing« an. Eingebettet in den Studiengang BWL-Medien- und Kommunikationswirtschaft wird in verschiedenen Fächern speziell auf Social Media, Newsletter, E-Mails oder Blogs eingegangen. Nach drei Jahren haben die Studenten den Bachelor in der Tasche. www.dhb-w-ravensburg.de

Energieinformatiker

Um Energieversorgungssysteme zu regeln und zu managen, vereint die Energieinformatik die Informatik mit der Energietechnik und -wirtschaft. An der Wilhelm Büchner Hochschule in Pfungstadt können Interessierte und ausgebildete Fachkräfte aus dem IT- oder Energiesektor berufsbegleitend den neuen, siebensemestrigen Bachelorstudiengang Energieinformatik belegen. www.wb-fernstudium.de

ANZEIGE

»Ferien mit Köpfchen« für Schüler von 8 bis 18 Jahren

LernErlebniskurse 2013

Ob Entdeckungsreisen quer durch Deutschland, Sprachurlaub in Kanada oder Ferien am Meer: Wir lernen an besonderen Orten, die einladen, Neues zu entdecken. Vormittags vertiefen wir unser Wissen in den klassischen Hauptfächern, und nachmittags wartet ein abwechslungsreiches Freizeitprogramm mit vielen interessanten ZEIT Lern-Extras auf uns. So werden Ferien zu einem echten Lern-Erlebnis! Jetzt bis zum 31.01.2013 ZEIT-Bonus sichern und zusätzlich zum Frühbucherrabatt bis zu 300€ sparen.

Katalog bestellen oder persönliche Beratung:

06341-96 90 845

www.zeit-schuelercampus.de



QR-Code scannen und Film ansehen

Jetzt ZEIT-Bonus sichern!

ZEIT SCHÜLERCAMPUS

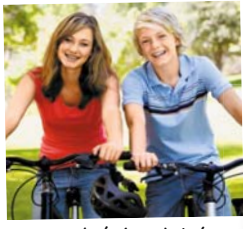
in Kooperation mit: Studienhaus

So macht Lernen Spaß

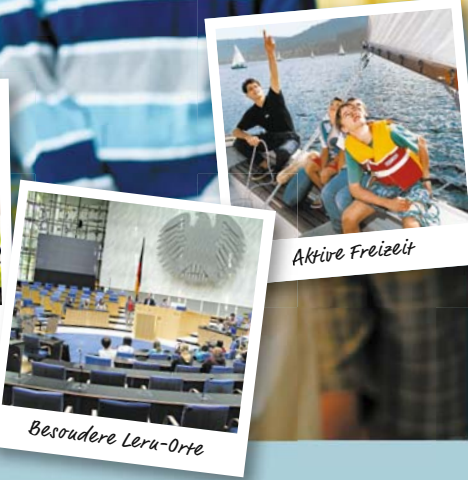
Unterricht: Wissen in Deutsch, Mathematik, Fremdsprachen oder Lernmethodik individuell vertiefen. Rhetorik, Motivation und Selbstständigkeit – Schlüsselkompetenzen kontinuierlich im Alltag anwenden (3.-12. Klasse)

Aktive Freizeit: Ausflüge, Naturerkundungen, Sport-, Kreativ- und Kulturangebote wie z. B. Ballsportarten, Segeln, Riverwalking, Geocaching, Reiten oder Theaterspielen, Musizieren, Fotografieren

ZEIT Lern-Extras: Bei Veranstaltungen oder gemeinsamen Ausflügen mit ZEIT-Redakteuren lernen wir wichtiges Alltagswissen rund um Kunst, Kultur, Politik, Geschichte und Naturwissenschaften



Freizeitaktivitäten genießen



Aktive Freizeit

Besondere Lern-Orte